OÖNachrichten Spezial

100 Jahre LKH Steyr

Innovationskünstler: Seit Gründung des Krankenhauses haben medizinische Neuerungen dort ihren Ursprung. **Seite 3**

Gesundheitsdrehscheibe: Das LKH Steyr ist wichtiger Regionalversorger der Region und darüber hinaus. **Seite 6**

100 Jahre LKH Steyr

Seit nunmehr 100 Jahren steht das LKH Steyr stets für moderne Medizin und Pflege. Mitten im Ersten Weltkrieg, im Jahr 1916, wurde das Krankenhaus nach dreijähriger Bautätigkeit eröffnet und entsprach den höchsten medizinischen Standards der damaligen Zeit. Heute ist das LKH Steyr, das seit 2002 zur gespag, der Oö. Gesundheits- und Spitals-AG, gehört, Gesundheitsdrehscheibe der Region und wichtige Ausbildungsstätte für Gesundheitsberufe. Mit seinen rund 1.800 Mitarbeitern und einem umfassenden Leistungsangebot ist das LKH einer der größten Arbeitgeber Steyrs. Moderne und qualitativ hochstehende Betreuung in Medizin und Pflege ist im LKH, das seit 2008 den Status „Universitäts-Lehrkrankenhaus" trägt, seit jeher Voraussetzung.

1. Postkarten-Ansicht des neuen Krankenhauses in Steyr.
2. Hochmoderner Operationssaal.
3. Rund 1.000 Mitarbeiter sind in der Pflege beschäftigt.
4. Ausführliches Arzt-Patientengespräch.
5. Das heutige Krankenhaus-Areal.
6. Historische Ansicht des Krankenhausgebäudes.
7. Aufnahme Wäscherei aus den 1950er-Jahren.
8. „Haus 1", ein zentrales Haus am Krankenhausgelände.
9. Ansprechendes Ensemble aus historischen Gebäuden und Neubauten.

Der turbulente Weg zum Neubau des Steyrer Krankenhauses

Wie einschneidende historische Geschehnisse die Krankenhausgeschichte beeinflussen

Um die Geschichte des Landes-Krankenhauses Steyr erzählen zu können, muss man im historischen Geschehen relativ weit zurückgehen. Vor der Versorgung kranker oder generell pflegebedürftiger Menschen durch den Staat wurden diese von kommunalen Wohlfahrtseinrichtungen betreut.

Für die Geschichte des Landes-Krankenhauses Steyr ist nur eine dieser zahlreiche Einrichtungen von Bedeutung: der sogenannte „Plauzenhof" in Aichet. In über 200 Jahren entwickelte sich dieser von einem Asyl für Pestkranke zum St.-Anna-Hospital und fand schließlich mit der Gründung des neuen städtischen Krankenhauses Steyr im Jahre 1916 seine endgültige Bestimmung.

Der Plauzenhof diente ursprünglich der Aufnahme bedürftiger kranker Bürger und gilt daher als Vorgänger für ein geordnetes Spitalswesen in Steyr. Seine Geschichte geht bis ins Jahre 1567 zurück und ist äußerst verworren. Mehrmals wechselte er den Besitzer, auch dem Namensgeber Martin Ernst Plauz blieb er nicht allzu lange erhalten. 1679, als die Pest von Niederösterreich nach Oberösterreich überzugreifen drohte, kaufte die Stadt Steyr den Plauzenhof, um ihn in ein Asyl für Pestkranke zu verwandeln.

Der rettende Einzug der Barmherzigen Schwestern

Jahre später, 1713, erreichte die Pest Steyr. Der Plauzenhof fungierte in erster Linie als Spital und musste zu dieser Zeit über 100 tote Patienten beklagen. Durch die hohen Todeszahlen wurde der Hof gleichzeitig zum Siechenhaus und zum Schrecken für alle Kranken. Damals wurde er auch als „Platzenhof" bezeichnet. „Platzen" ist ein altes Dialektwort und steht hierbei für Weinen.

Die katastrophalen Zustände im Spital veranlassten ab 1840 einige sozial engagierte Bürger, sich für eine lokale Krankenhausreform auszusprechen. Als wichtigster Mitstreiter gilt der Vorstadtkaplan Karl Aigner. Gemeinsam mit dem Stadtpfarrer Joseph Plersch und dem Vorstadtpfarrer Aloys Himmelreich bat er den Superior der Barmherzigen Schwestern um eine Übernahme des Plauzenhofs durch ebenjene.

Widerstände müssen überwunden werden

Weiters erhofften sich die besorgten Bürger für den Hof dringend benötigte Sanierungsmaßnahmen. Hier kam es zu Schwierigkeiten. Die hohen Kosten, welche die Stadt für die Restaurierung aufbringen musste, sowie die Missgunst des zuständigen Referenten im Magistrat Steyr führten dazu, dass sich die Verhandlungen bis 1848 hinzogen. Auch der hiesige Kreisarzt stellte sich vorerst quer, da er sein Gehalt nicht verlieren wollte. Vielen stieß es sauer auf, dass die Stadt zwar die Sanierungskosten ausrichten musste, das Krankenhaus danach aber von ortsfremden Ordensschwestern übernommen werden sollte.

Trotz all dieser Widerstände begann man am 1. Mai 1848 endlich mit den Bauarbeiten, die am 22. Dezember 1849 abgeschlossen wurden. Der Plauzenhof wurde zum „St.-Anna-Hospital" in Händen der Barmherzigen Schwestern, die ein bescheidenes, fachlich gut ausgebildetes und tüchtiges Personal darstellten. Außerdem verlangten sie nichts für ihre Dienste, was der Stadt nur allzu recht war. Es entstanden äußerst genaue Verträge, welche die Rechte und Pflichten sowohl der Schwestern als auch des Magistrats festlegten.

Der entscheidende Schritt in Richtung modernes Krankenhaus

Im Jahre 1894 erhielt das St.-Anna-Hospital das Öffentlichkeitsrecht. Dadurch wurde das Krankenhaus für Patienten aus allen Bevölkerungsschichten frei zugänglich. Infolge der Industrialisierung zog es immer mehr Menschen in die Städte, so auch nach Steyr. Sie hofften, in den Fabriken, wie der aufstrebenden „Werndlschen Waffenfabrik", Arbeit zu bekommen. Die Versorgungslage im St.-Anna-Hospital war den steigenden Bevölkerungszahlen nicht gewachsen, es herrschte unter anderem akuter Platzmangel. Wie schon bei der Umwandlung des Plauzenhofs in das St.-Anna-Hospital begannen auch nun einige verantwortungsbewusste Bürger, sich für ein neues Krankenhaus einzusetzen. Besonders erwähnenswert ist hier Dr. Volker Klotz. Der Primararzt hatte ab 1892 die Stelle des ärztlichen Leiters von St. Anna inne. Als Schüler des berühmten Wiener Chirurgen Theodor Billroth wusste er um die jüngsten medizinischen Forschungsergebnisse und Fertigkeiten und brachte diese nach Steyr, wo sie dringend benötigt wurden.

1913 begannen die Bauarbeiten für das neue Krankenhaus in Steyr, das trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage, die mit dem Krieg einherging, relativ schnell erbaut wurde. Dies mochte auch an Dr. Klotz' Engagement liegen – er holte viele private Investoren ins Boot. Besonders dem Bierbrauer Johann Haratzmüller ist mit seiner großzügigen Spende von 200.000 Kronen die Grundsteinlegung zu verdanken. Am 18. September 1916 – mitten im Ersten Weltkrieg – fand schließlich die lang ersehnte Eröffnung statt und markiert den eigentlichen Beginn der Geschichte des Landes-Krankenhauses Steyr.

Der Erstbau aus dem Jahr 2016 behielt auch im Zuge mehrerer Renovierungen seine ursprüngliche Form.

Das St. Anna Hospital um 1900 platzte aus allen Nähten – ein Neubau war dringend nötig.

Private investieren in die medizinische Zukunft

Steyrer Bürger engagieren sich als Spender für die Errichtung des Krankenhauses

Um 1900 wurde in Steyr dringend ein neues Krankenhaus benötigt. Das St.-Anna-Hospital war mit den medizinisch-platztechnischen Anforderungen, welche die Industrialisierung und der damit einhergehende Bevölkerungszuwachs mit sich brachten, schlichtweg überfordert.

Zur damaligen Zeit investierte der Staat nur wenig in allgemeine soziale Belange. So waren die Bewohner von Steyr auf die Unterstützung privater Investoren angewiesen. Schließlich kostete ein Bauvorhaben dieser Art und Größe einiges an Geld.

Vermögender Wohltäter hinterlässt Erbe

Besonders hervorgetan hat sich in dieser Angelegenheit der Bierbrauer Johann Haratzmüller. Er hinterließ nach seinem Ableben 200.000 Kronen, die für „Erbauung und Errichtung eines neuen städtischen Krankenhauses" verwendet werden sollten. Am 20. März 1903, drei Monate nach Haratzmüllers Tod im Dezember 1902, beschloss der Steyrer Gemeinderat, das Geld den Wünschen des Spenders entsprechend zu investieren.

Viele Jahre vor Haratzmüllers großzügiger Spende hatte bereits

Bierbrauer Johann Haratzmüller legte mit einer großzügigen Spende von 200.000 Kronen den Grundstock für das neue städtische Krankenhaus.

eine Bürgerin die Notwendigkeit eines neuen Krankenhauses in Steyr erkannt: Therese Praschek vermachte dem St.-Anna-Hospital schon im Jahre 1876 Wertpapiere zum Zwecke eines Krankenhausneubaus. Nach dem Tod ihres Sohnes wurde schließlich am 26. Jänner 1900 ein Fonds in der Höhe von 9.407 Kronen auf der Sparkasse Steyr eröffnet, welcher später zum Bau dienen sollte. Therese Praschek machte mit dieser Geste einen Anfang, Josef Haratzmüllers Spende jedoch legte den eigentlichen Grundstock für das neue städtische Krankenhaus Steyr. Mit seiner Spende wurde rund ein Viertel der Gesamtkosten beglichen, die sich – umgerechnet in heutige Währung – auf ungefähr zwei Millionen Euro beliefen. Ein Neubau des heutigen Krankenhauses, wie es 2016 existiert, würde rund 500 Millionen Euro kosten. Ein Viertel der Baukosten würden somit 125 Millionen Euro betragen. Dieser Vergleich macht deutlich, wie großzügig und auch wohlhabend Johann Haratzmüller gewesen sein musste. Noch heute ist eine Straße in der Stadt Steyr nach ihm benannt.

Guter Boden für Innovationen

Medizinische Neuerungen haben ihren Ursprung im Landes-Krankenhaus Steyr

Eine Persönlichkeit, deren Schaffen am Landes-Krankenhaus Steyr bis in die Gegenwart nachwirkt, war Hofrat Prim. Dr. Josef Ender. Der 1915 geborene Mediziner war zunächst als Ausbildungsassistent bei Prof. Lorenz Böhler, einem der Wegbereiter der modernen Unfallchirurgie, tätig. Im Anschluss wurde Josef Ender 1955 zum Leiter der Unfallabteilung des LKH Steyr ernannt.

Sein besonderes Augenmerk legte Ender auf Knochenbrüche am Oberschenkel. Die Beschäftigung mit dieser heiklen Art von Brüchen führte schließlich zur Erfindung einer revolutionären Operationsmethode – der Stabilisierung des Bruchs mit dem sogenannten „Ender-Nagel". Hier wurde ein stabiler, vorgebogener Nagel oberhalb des Knies eingebracht, um die Fraktur zu stabilisieren.

Internationales Renommee für „Ender-Nagel"

Das von der Fachwelt nach ihm benannte Operationsinstrument brachte Ender sogar weltweite Anerkennung ein. Für sein Wirken in der Unfallchirurgie wurde er mit der „Lorenz-Böhler-Medaille" und der „Ehrenmedaille für Verdienste um die Republik Österreich" ausgezeichnet. Die Methode des „Ender-Nagels" wurde bis in die 1980er-Jahre erfolgreich eingesetzt.

Auch danach konnten am Landes-Krankenhaus Steyr zahlreiche Innovationen verzeichnet werden, sowohl in technologischer als auch in medizinischer Hinsicht: So war das 1994 eingerichtete Zentralröntgeninstitut das zweite digitalisierte österreichweit. Ebenfalls in den 1990er-Jahren entwickelte das LKH Steyr in Kooperation mit der Softwarefirma Systema (heute: Compu Group Medical) ein in Österreichs Kliniken weit verbreitetes EDV-System.

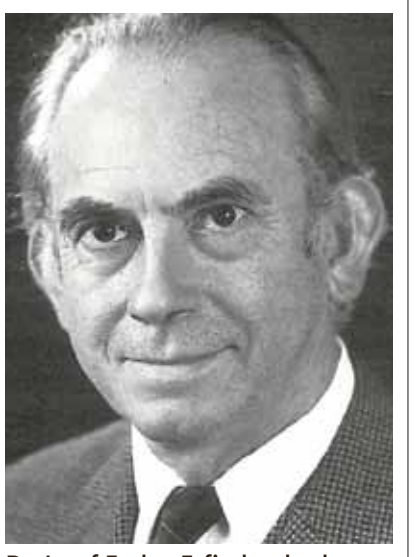
Spitzenreiter mit innovativen Ideen

Hinsichtlich medizinischer Innovationen ist auch die hohe Kompetenz im Wundmanagement zu erwähnen: Als eines der ersten Spitäler setzte das Steyrer Krankenhaus zur besseren Wundheilung sterile Maden ein. Die dafür verwendeten Tiere werden speziell gezüchtet, um die Wundheilung aktiv zu unterstützen und Infektionen zu verhindern.

Bereits ab 2007 war das Landes-Krankenhaus Steyr in der Lage, Medikamente im Reinraum der hauseigenen Apotheke herzustellen – eine komplexe Aufgabe, die strengsten Sicherheits- und Reinheitsvorschriften unterliegt. Der Standort der Apotheke direkt im Krankenhaus ermöglicht dem Personal einen raschen und unkomplizierten Zugriff auf notwendige Medikamente.

Ein weiterer Bereich, in dem man in Steyr richtungsweisende Maßstäbe setzte und setzt, ist die Blutabnahme. Bereits bei der Übernahme der intravenösen Blutabnahme durch das Pflegepersonal war das LKH Steyr Vorreiter in Oberösterreich. Im Jahr 2010 wurde im Zentrallabor außerdem eine Laborstraße eingerichtet, welche die Analyse des Patientenblutes vollautomatisiert vornimmt.

Derzeit führt das Krankenhaus Steyr gemeinsam mit der Greiner Holding AG ein medizinisch-technologisches Pilotprojekt durch, bei dem die Art und Weise der Blutabnahme revolutioniert werden soll. Ziel ist, die Fehlerzahl auf null Prozent zu senken und den Arbeitsprozess vollständig zu dokumentieren. Wird dieses Projekt Wirklichkeit und flächendeckend in der ganzen Klinik eingesetzt, wäre das die erste solche Lösung in einem Akutkrankenhaus.



Dr. Josef Ender, Erfinder des legendären „Ender-Nagels", revolutionierte Operationen im Bereich des Oberschenkels.

Der Ender-Nagel und andere Utensilien, die für komplexe Operationen am Oberschenkel notwendig waren.

Foto: Land OÖ

„100 Jahre LKH Steyr – regional, innovativ, menschlich. Das Landes-Krankenhaus Steyr ist seit 100 Jahren ein verlässlicher und unersetzlicher Bestandteil der medizinischen Versorgung in der Region Pyhrn-Eisenwurzen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten fachlich auf höchstem Niveau und zeigen höchsten persönlichen Einsatz bei der Betreuung und Begleitung der Patientinnen und Patienten. Dies wird unter anderem im Schwerpunkt der Krebstherapie täglich unter Beweis gestellt.
Das LKH Steyr steht für Innovation. Im Bereich der Medizin und der Pflege ist das Landes-Krankenhaus stets Vorreiter bei der Einführung neuer, modernerer Methoden. Das Wohl der Patientinnen und Patienten steht dabei an erster Stelle.
Zum 100-jährigen Bestehen gratuliere ich sehr herzlich. Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem Einsatz und Engagement die bestmögliche Versorgung der Patientinnen und Patienten sicherstellen.
Um die bestmögliche medizinische Versorgung auch für die Zukunft zu sichern, wurde der Standort erweitert und die Gebäude und die Medizintechnik modernisiert. Insgesamt wurden in den letzten 12 Jahren rund 207 Millionen Euro in das Landes-Krankenhaus investiert."

Dr. Josef Pühringer,
Landeshauptmann und
Gesundheitsreferent

Krankenversorgung durch geistliche Schwestern

Jahrzehntelang waren die Barmherzigen Schwestern des Ordens des Hl. Vinzenz von Paul in Steyr tätig

Die Barmherzigen Schwestern des Hl. Vinzenz von Paul waren über hundert Jahre lang im krankenpflegerischen Bereich in Steyr tätig. Ab 1841 in Linz angesiedelt, breiteten sie sich von dort über ganz Oberösterreich aus und übernahmen 1849 den „Plauzenhof" in Steyr. Dieser hatte sowohl als Spital als auch – in Zeiten der Pest – als Siechenhaus fungiert. Ursprünglich einfach zur Aufnahme bedürftiger kranker Bürger gedacht, gilt der Plauzenhof bis heute als Vorgänger für ein geordnetes Spitalswesen in Steyr.

Mit der Übernahme des Hofes durch die Schwestern wurde dieser zum „St.-Anna-Hospital", das bis 1916 Bestand haben sollte. Bereits 1894 mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgezeichnet, litt das Krankenhaus zusehends unter Platznot und fehlenden medizinischen Innovationen. Die Barmherzigen Schwestern hielten auch in diesen schwierigen Zeiten die Stellung und setzten ihre Arbeit im 1916 neu gegründeten „Neuen städtischen Krankenhaus Steyr" fort, welches das St.-Anna-Hospital ersetzen sollte.

Krankenpflege in weltlichen Händen

Nachdem 1938 die Nationalsozialisten in Österreich einmarschiert waren, führten diese einige personelle Änderungen durch. Zwar arbeiteten die Barmherzigen Schwestern weiterhin im Krankenhaus Steyr, doch wurden ihnen alle leitenden Funktionen entzogen. Statt ihnen übernahmen die „Rot-Kreuz-Schwestern" die höheren Posten. Die Barmherzigen Schwestern blieben aber auch nach Kriegsende weiterhin im Dienst.

Erst 1967 führte akuter Schwesternmangel in den Klöstern zur Kündigung der Krankenpflegearbeit an vielen Spitälern. Am 6. Mai 1968 verließen die letzten 21 Barmherzigen Schwestern das Krankenhaus Steyr. Dieses Datum markiert somit das Ende einer Ära.

Pionierinnen der Krankenpflege

Die Barmherzigen Schwestern des Hl. Vinzenz von Paul waren „Botschafterinnen der Pflege". Sie revolutionierten die Krankenpflege in vielen Bereichen und halfen unzähligen Menschen, die ohne ihren immerwährenden Einsatz wohl zugrunde gegangen wären.

In Zeiten, in denen das Krankenhauswesen noch nicht staatlich geregelt war und wenig Unterstützung erhielt, kümmerten sie sich im Geiste der Nächstenliebe um kranke Mitbürger – unabhängig von deren sozialem Stand oder ihrer Herkunft. Besonders hervorzuheben ist auch, dass die Schwestern für ihren Dienst an den Kranken zumindest im 19. Jahrhundert keinen Lohn bezogen. Sie verrichteten ihre Arbeit alleine aus der festen Überzeugung, das Richtige zu tun.

Und nicht nur im Bereich der Krankenpflege leisteten sie medizinische sowie soziale Pionierarbeit: Mit der Gründung einer Schule und eines Waisenhauses noch zu Zeiten des St.-Anna-Hospitals sorgten sie für das leibliche wie geistige Wohl vieler Kinder und bewiesen einmal mehr, dass der Mensch – ungeachtet seines Standes, seiner Herkunft oder seiner Lebenssituation – in ihrer Philosophie im Mittelpunkt steht.

Die Nationalsozialisten schätzten diese Haltung nicht. Nach dem „Anschluss" 1938 schlossen sie sowohl Schule als auch Waisenhaus und verjagten die zuständigen Schwestern – nur eine der vielen humanitären Schandtaten, die unter dem NS-Regime begangen wurden.

Die Barmherzigen Schwestern des Hl. Vinzenz von Paul nehmen in der Geschichte der Krankenversorgung oberösterreichweit einen besonderen Stellenwert ein. Ohne engagierte Ordensschwestern wie sie wäre die Krankenpflege heutzutage wahrscheinlich nicht auf ihrem exzellenten Niveau.

Die letzten geistlichen Schwestern, die am LKH Steyr tätig waren, im Jahre 1968.

Foto: gespag

„Mit Stolz und Freude blicken wir in diesen Tagen nach Steyr, wo unsere Schwerpunktklinik ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Zufriedene Patientinnen und Patienten und medizinisch-pflegerische Erfolge sind wohl die schönsten Momente für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Spital, denn Gesundheitsversorgung lebt vom Engagement der Menschen – heute genauso wie vor 100 Jahren. Daher möchten wir uns an erster Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LKH Steyr für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken.
100 Jahre LKH Steyr bedeuten aber auch 100 Jahre regionale, wohnortnahe medizinische Versorgung unserer Mitmenschen in der Versorgungsregion Pyhrn-Eisenwurzen. Dank der Erweiterung des Standortes in den letzten Jahrzehnten und laufenden Modernisierungen der Gebäude sowie großer Investitionen im Bereich der Medizintechnik wird dies auch in Zukunft gewährleistet sein. Wir gratulieren herzlichst und wünschen für die Zukunft in der Familie der gespag-Kliniken alles Gute!"

Mag. Karl Lehner, MBA,
Vorstandssprecher (r.)

Dr. Harald Geck,
Vorstand (l.)

Die Rolle des Krankenhauses Steyr in der Zeit des Nationalsozialismus

Die Instrumentalisierung von Medizin und Pflege für ein inhumanes Gesundheitssystem

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten ab März 1938 wurde das Gesundheitssystem durch die nationalsozialistische Ideologie instrumentalisiert und damit die bisher geltenden Regeln einer medizinischen Ethik auf den Kopf gestellt. Diese tiefgreifenden Umwälzungen waren auch im Krankenhaus Steyr zu spüren.

Die Nationalsozialisten griffen massiv in die bestehenden Strukturen vor Ort ein. Das Deutsche Rote Kreuz wurde mit der Leitung des „Gaukrankenhauses Steyr" – wie es nun hieß – betraut. Hans Andel, der damalige Verwaltungsleiter, wurde zwangspensioniert. Seine Position ging an einen regimetreuen Nachfolger. Den Barmherzigen Schwestern, die bereits seit dem 19. Jahrhundert in der Gesundheitsfürsorge in Steyr tätig waren, wurden alle führenden Funktionen im Krankenhaus entzogen. An ihrer Stelle übernahmen „Rot-Kreuz-Schwestern" die Leitung in der Krankenpflege.

Im Hintergrund das mit Tarnanstrich verdunkelte Gaukrankenhaus Steyr, im Vordergrund der Exodus von Ärzten, Schwestern und Patienten in die nahe gelegenen Luftschutzstollen.

Eine weitere Maßnahme, die das NS-Regime in Steyr vollzog, war die Schließung des von den Barmherzigen Schwestern geleiteten Waisenhauses und der daran angeschlossenen Schule von St. Anna. Die Räumlichkeiten wurden fortan von der Schwesternschule des Deutschen Roten Kreuzes genutzt. Zwar eröffneten die Nationalsozialisten viele Krankenpflegeschulen, wie jene in Steyr, doch wurde die Ausbildung zusehends auf die vorherrschende Ideologie und Staatsführung abgestimmt.

Fragwürdige Erwartungen an Medizin und Pflege

Seine Erwartungen an das Pflegepersonal formulierte der damalige Leiter des „Gaukrankenhauses Steyr", Dr. Erich Oser, unmissverständlich in einer seiner Reden. Darin führte er aus, die Schwestern aus Steyr sollen in die Welt hinausgehen und den gleichen Ruf und das Ansehen genießen, wie sie den Steyrer Waffen seit Jahrhunderten, den Steyrer Autos seit Jahrzehnten eigen seien. Diese infame sprachliche Gleichsetzung von Schwestern und Waffen gab einen Vorgeschmack auf die weitere Instrumentalisierung der Pflege im NS-System.

Mit der verstärkten Kriegsführung des nationalsozialistischen Regimes und der damit einhergehenden hohen Zahl an Verwundeten stieg der Bedarf an Pflegepersonal rasant an. Um diesen erhöhten Bedarf zu decken, kürzte die NS-Regierung die Ausbildungszeit von drei auf eineinhalb Jahre. Auch in die Ausbildungsinhalte wurde eingegriffen: „Erb- und Rassenkunde", „Weltanschauung" und „Bevölkerungspolitik" waren Unterrichtsgegenstände im offiziellen Lehrplan.

Patienten und Krankenschwestern harren während der Bombenangriffe in den engen Luftschutzstollen unweit des Krankenhauses aus.

Medizinische Ethik im Nationalsozialismus

Die Nationalsozialisten vertraten ihre eigene Auffassung von medizinischer Ethik. Ihr pervertiertes Menschenbild und ihre Vorstellungen von einem „gesunden Volkskörper" schlossen jegliche Beeinträchtigung aus. Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen wurden als „lebensunwertes Leben" bezeichnet und stigmatisiert. Im Zuge einer großflächig angelegten „Euthanasie"-Aktion wurden tausende körperlich oder geistig Beeinträchtigte, aber auch Angehörige „minderwertiger Rassen" oder der sozialen Unterschicht durch Ärzte und Pflegekräfte ermordet. Nicht selten mussten die Insassen grausame Experimente unter dem Deckmantel der Medizin und Forschung über sich ergehen lassen, bevor sie einen qualvollen Tod erlitten.

Viel Leid durch Zwangssterilisationen

Auch Zwangssterilisationen waren seit der Verabschiedung des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" im Jahre 1939 medizinischer Alltag. Als „erbkrank" galten nicht nur psychische und physische Erkrankungen wie Schizophrenie und Chorea Huntington, sondern ebenso Menschen von „minderwertiger Rasse" oder niedriger sozialer Abstammung. Bei den erzwungenen Sterilisationen verloren viele Betroffene ihr Leben oder trugen schwere gesundheitliche Folgeschäden davon. Zwangssterilisationen sind – wie in vielen Krankenhäusern – auch für Steyr dokumentiert.

So war der ärztliche Leiter des Krankenhauses einer jener Ärzte, die seitens der NS-Behörden zur Durchführung von Zwangssterilisationen „ermächtigt" waren.

Hochfliegende Baupläne durch Kriegseinwirkung vereitelt

Unter dem NS-Regime wurden Pläne für einen Neubau des Krankenhauses Steyr entwickelt, die jedoch nie ihre Verwirklichung fanden. Denn im Jahr 1943 begannen die Alliierten, Deutschland und Österreich zu bombardieren. Infolgedessen war es dringlicher, Luftschutzkeller zu errichten als das Krankenhaus zu erneuern.

In einem Hügel neben dem Krankenhaus wurden Luftschutzstollen ausgehoben. Für diese körperlich schwere Arbeit wurden Häftlinge aus dem Konzentrationslager Mauthausen herangezogen. Aus zeitnahen Quellen geht hervor, dass trotz der grausamen NS-Gefolgsleute, die die Häftlinge beaufsichtigten, hilfsbereite Menschen aus der Umgebung das Leid der Zwangsarbeiter zu lindern versuchten. Diese Menschen versorgten die Häftlinge – unter Einsatz ihres Lebens – mit Essen.

Jene Luftschutzstollen, in welche die Patienten bei Fliegeralarm evakuiert wurden, hatten drei Eingänge, waren 400 Meter lang und teilweise fünf Meter breit. Auch die in der Nähe ansässige Bevölkerung konnte dort Schutz suchen, da die Stollen insgesamt 1.500 Menschen Platz boten.

Die Stadt Steyr war führend in der Waffenproduktion und infolgedessen ein wichtiger Standort der NS-Rüstungsindustrie und folglich auch ein strategisch wichtiges Ziel für Luftangriffe der Alliierten. Im Februar 1944 fielen die ersten Bomben auf die Stadt. Als Schutzmaßnahme erhielt das Krankenhaus einen dunkelgrünen Tarnanstrich, sodass es aus der Luft schwieriger zu orten war. Ein geregelter Krankenhausbetrieb wurde in Steyr – ebenso wie andernorts – erst nach Kriegsende wieder möglich.

DAS SCHICKSAL VON SIDONIE ADLERSBURG

Das Roma-Mädchen Sidonie wurde als Neugeborenes mitten in einer Augustnacht im Jahre 1933 vor dem Krankenhaus Steyr ausgesetzt. Der Krankenhauspförtner fand das Kind und mit ihm eine Botschaft: „Ich heiße Sidonie Adlersburg und bin geboren auf der Straße nach Altheim. Bitte um Eltern." Da Sidonie an starker Rachitis litt, wurde sie im Krankenhaus behandelt. Anschließend nahm das Ehepaar Josefa und Hans Breirather aus Sierning das Mädchen auf und zog sie wie ihr eigenes Kind groß. Die beiden Eheleute waren unbestechlich, ideologisch gefestigt und überzeugt davon, das Richtige zu tun. Doch wegen Hans Breirathers offener Zuwendung zum Sozialismus und Sidonies Roma-Herkunft wurde die Familie im Dorf angefeindet. Dennoch wuchs Sidonie behütet auf.
1943 musste das Mädchen auf Befehl der Nationalsozialisten zurück zu ihrer leiblichen Mutter. Das Zusammentreffen der beiden erfolgte im Zug nach Auschwitz. Sidonie kehrte nie zu den Breirathers zurück, sie starb zehnjährig im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau.
Besonders Hans Breirather hat sich zeit seines Lebens für eine Aufarbeitung der in Steyr geschehenen NS-Verbrechen eingesetzt.

Ein Jahrhundert Landes-Krankenhaus Steyr

Trotz der enormen Weiterentwicklung seit der Gründung bleibt das Spital seinen Ursprüngen treu

In den vergangenen 100 Jahren hat sich das Landes-Krankenhaus Steyr enorm gewandelt. Neueste medizinische Erkenntnisse, bauliche Maßnahmen und zahlreiche Innovationen haben das Bild des Spitals über die Jahre maßgeblich geprägt. Um jene Entwicklungen besonders stark zu verdeutlichen, sollen an dieser Stelle nun Zahlen sprechen:

Im Jahr der Eröffnung 1916 verfügte jedes Krankenzimmer über 20 Betten, die sanitären Anlagen befanden sich auf dem Gang. Heute sind Vier-, Zwei- und Einbettzimmer Standard. Bad und WC sind selbstverständlich ein Teil der Raumausstattung – die Privatsphäre der Patienten ist heute wesentlich geschützter.

Ein Gebäude mit einer Gesamtfläche von 10.000 Quadratmetern bildete vor hundert Jahren das Krankenhaus Steyr. Die Bettenanzahl belief sich auf gerade einmal 170. Im Jahr 2016 umfasst das Landes-Krankenhaus Steyr insgesamt zehn Häuser, verteilt auf einer Fläche von 70.000 Quadratmetern. In etwa 20 verschiedenen Abteilungen und Instituten befinden sich nun mehr als dreimal so viele Betten, 625 an der Zahl.

Kostenfaktor Krankenhaus

Mit dem kontinuierlichen Ausbau des Krankenhauses, den steigenden Patientenzahlen und der Weiterentwicklung von Medizin und Pflege sind auch die Kosten im Krankenhaus Steyr kontinuierlich gestiegen. In der Anfangszeit kostete die stationäre Versorgung eines Patienten 1 Krone und 60 Heller pro Tag – dies wären in heutiger Währung 3,20 Euro. Zum jetzigen Zeitpunkt belaufen sich die Kosten für einen Tag stationärer Behandlung auf 199 Euro.

Als das Krankenhaus Steyr im Jahr 1916 neu errichtet wurde, kostete dies 1 Million Kronen. Das entspricht heute in etwa 2 Millionen Euro. Ein Krankenhausneubau wird im Jahr 2016 dagegen auf rund 500 Millionen Euro geschätzt.

Das Landes-Krankenhaus Steyr blieb in seinem 100-jährigen Bestehen stets am Puls der Zeit. Engagiertes Personal, reger Forschungsgeist und Begeisterung für Medizin und Pflege waren stark ausgeprägte Attribute, die das Krankenhaus Steyr bis heute auszeichnen. So hat sich im Laufe der Jahre trotz oder gerade wegen all der technologischen, wissenschaftlichen und pflegetechnischen Erneuerungen eines nie verändert: der Drang, stets nach vorne zu blicken und neue Maßstäbe zu setzen.

Landeshauptmann Gleißner besucht im Jahr 1950 die Kinderstation – damals noch gänzlich ohne technologische Ausstattung.

Ein Krankenzimmer im 21. Jahrhundert – auf dem neusten Stand der Technik und Pflegewissenschaften.

Interdisziplinarität zum Vorteil der Patienten

Gebündeltes Fachwissen ermöglicht effiziente und zielgerichtete Behandlungsmöglichkeiten

Fächerübergreifendes Arbeiten wird am Landes-Krankenhaus Steyr großgeschrieben.

Mitarbeiter aus den verschiedensten medizinischen, pflegerischen und medizintechnischen Fachbereichen arbeiten Hand in Hand, um den Patienten eine optimale und ganzheitliche Behandlung zu ermöglichen. Der Patient steht im Mittelpunkt aller medizinisch-pflegetechnischer Handlungen und Überlegungen. Sämtliche Abläufe und Wege werden für die Patienten, die umfassende Therapien unter einem Dach erhalten, organisiert.

Im Schwerpunkt-Bereich „Onkologie" fungiert das Krankenhaus Steyr als Anlaufstelle und regionaler Versorger für alle an Krebs erkrankten Menschen im Bezirk. Im Tumorzentrum werden sämtliche medizinische Kompetenzen im Bereich der Onkologie gebündelt. Die Patienten werden von einem multiprofessionellen Expertenteam medizinisch betreut und entsprechend begleitet. Das LKH Steyr ist auch Teil des trägerübergreifenden Tumorzentrums der gespag und des Krankenhauses der Elisabethinen Linz, das unter anderem auch von Prim. Dr. Johannes Andel, Leiter der Internen Medizin II in Steyr, geleitet wird.

Brustzentrum als kompetente Anlaufstelle

Jährlich wird bei rund 38.000 Menschen in Österreich und bei etwa 6.300 Menschen in Oberösterreich eine bösartige Tumorerkrankung diagnostiziert. Bei Frauen ist die am häufigsten auftretende bösartige Tumorerkrankung Brustkrebs. Das Brustzentrum am Landes-Krankenhaus Steyr zeichnet sich durch ein hoch qualifiziertes Team aus. Dies ermöglicht eine rasche Diagnose und kompetente Behandlung der Betroffenen. Denn hier ist es vor allem wichtig, schnell zu handeln – früh genug erkannt sei Brustkrebs laut Prim. Priv. Doz. Dr. Christoph Ausch, Leiter des interdisziplinären Brustzentrums LKH Steyr und Kirchdorf, heutzutage gut therapierbar. Deshalb steht das interdisziplinäre Brustzentrum den Patientinnen täglich zur Verfügung.

Auszeichnung für Beckenbodenzentrum

Erkrankungen wie Harn- und Stuhlverlust bzw. Blasenentleerungsstörungen stellen für viele Betroffene ein psychologisches Problem dar – oft gehen diese Krankheiten mit einem intensiven Schamgefühl einher. Das eigens eingerichtete und interdisziplinäre Beckenbodenzentrum fungiert als kompetenter und verantwortungsvoller Ansprechpartner für Betroffene. Die Zusammenarbeit der jeweiligen Experten sowie die kompetente Behandlung überzeugten auch die Österreichische Medizinische Kontinenzgesellschaft (MKÖ). Im Jahr 2015 überreichte diese dem Beckenbodenzentrum im Landes-Krankenhaus Steyr die Zertifizierung zum Interdisziplinären Kontinenz- und Beckenbodenzentrum.

Auch das Endoskopiezentrum am LKH Steyr setzt medizinische Maßstäbe: Erst im vergangenen Jahr investierte die Abteilung in eine neue technische Erweiterung: Das hochmoderne Endosonografiegerät ermöglicht eine Kombination aus Magenspiegelung und Ultraschall. Damit wird die Untersuchung des oberen Magen-Darm-Traktes erheblich erleichtert, was vor allem bei der Tumor-Früherkennung eine große Rolle spielt.

Zudem ist die Unfallchirurgie im LKH Steyr wegen seiner Spezialisierung im Bereich der Handchirurgie weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannt.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit bestimmt alle Bereiche des Krankenhauses, so auch im Brustzentrum.

Hochspezialisierte technische Einrichtung ist das Standard-Equipment der Chirurgen von heute.

„Liebe Leserinnen und Leser! Mit Stolz feiern wir unser 100-Jahr-Jubiläum. Anhand der Geschichte des LKH Steyr kann der enorme Wandel im Gesundheitswesen nachvollzogen werden. Damals versorgte nur eine Abteilung alle Patienten. Heute sind es über 14 Abteilungen und 6 Institute. 1916 standen wenige Medikamente zur Verfügung, 2016 lagern 1.200 Arzneien in der Anstaltsapotheke. Darüber hinaus gewährleisten 20 Gesundheitsberufe die Patientenversorgung. Diese Entwicklung ermöglichten Medizin- und Pflegepioniere sowie engagiertes Personal.
Alle drei Krankenhausträger – die Stadt Steyr, das Land OÖ und aktuell die gespag – unterstützen den Standortverantwortlichen. Das Land OÖ als Eigentümer, dem die bestmögliche Gesundheitsversorgung stets ein Anliegen war und ist, stellte die finanziellen Mittel zur Verfügung.
Allen, die zur Entwicklung der ersten ‚100 Jahre' beigetragen haben, sei herzlichst gedankt. Mit dem Wunsch, dass auch die nächsten 100 Jahre so gut verlaufen, grüßt Sie die Leitung des LKH Steyr: **Prim. Univ.-Prof. Dr. Gabriele Baumann** (Ärztl. Dir.), **Walpurga Auinger** (Pflegedir.), **Mag. Heinz Kosma** (Kfm. Dir.)"

Medizinische Schwerpunkte am Landes-Krankenhaus Steyr

Umfassendes Leistungsspektrum mit klaren Spezialisierungen

Das Landes-Krankenhaus Steyr hat sich auf die Bereiche „Gefäßchirurgie", „Onkologie" – insbesondere die gastroenterologische Onkologie – und Adipositastherapie spezialisiert. Eine sorgfältige, zukunftsorientierte Schwerpunktsetzung ist für ein modernes Krankenhaus äußerst bedeutsam.

In der gastroenterologischen Onkologie ist das LKH Steyr national wie international betrachtet im Spitzenfeld. Die Eingriffe, die bei Bauchspeichel- und Lebertumoren sowie bei Dickdarm- und Mastdarm-Operationen durchgeführt werden, sind richtungsweisend. Außerdem bieten nur wenige Krankenhäuser in Österreich – darunter das LKH Steyr – die schließmuskelerhaltende Mastdarmresektion an. Nahezu alle Dickdarm- und Mastdarm-Operationen werden laparoskopisch, das heißt ohne große, zurückbleibende Schnittwunde, durchgeführt. Auch auf diesem Gebiet hat sich das Krankenhaus Steyr einen österreichweiten Spitzenplatz gesichert.

Pet-Diagnostik am Institut für Nuklearmedizin.

Beim Schwerpunkt „Onkologie" werden die Patienten von der Diagnose bis zur Nachsorge im Haus betreut. Sie werden in persönlicher Atmosphäre einer auf die einzelne Person zugeschnittenen und hochmodernen Krebstherapie zugeführt. Es wird Sorge getragen, dass die Patienten möglichst rasch die entsprechende weiterführende Behandlung erhalten, alle notwendigen Schritte werden organisiert.

Mit Schwerpunkten auf Bedürfnisse der Zeit reagieren

Mit dem Schwerpunkt „Gefäßchirurgie" reagiert das Krankenhaus Steyr auf eine enorme gesellschaftliche Entwicklung. Denn die durchschnittliche Lebenserwartung in den westlichen Nationen steigt kontinuierlich an. Im Zuge dessen erhöht sich auch die Zahl der Gefäßerkrankungen, wobei vor allem das Gehirn und die Beine betroffen sind. Am LKH Steyr wird dieser Problematik mit dem innovativen „Gefäßboard" begegnet. Dort arbeiten Experten unterschiedlichster Bereiche eng zusammen, um ihr Fachwissen gemeinsam in neue Therapieansätze einfließen zu lassen.

Im Jahre 2013 wurde in der Psychiatrischen Abteilung des Landes-Krankenhauses Steyr eine eigene psychosomatische Tagesklinik eröffnet. Hier liegt – neben dem gesamten Spektrum der Psychosomatischen Erkrankungen – der Schwerpunkt auf der Behandlung von Adipositas (Fettsucht). Nicht selten liegen der Erkrankung tief gehende psychische Probleme zugrunde – in der Psychosomatischen Tagesklinik werden körperliche sowie geistige Symptome angemessen behandelt.

Werbung

Die Zukunft gestalten!

Mit Mitarbeitern unseres engagierten und verantwortungsbewussten Teams, das zukunftssichere und benutzerfreundliche technische Lösungen in der Elektro-, Energie- und Nachrichtentechnik für Gebäude-, Industrieanlagen, EVUs, Infrastruktur- und Gesundheitseinrichtungen plant, errichtet und langfristig betreut.
Mit langjähriger Erfahrung und Ausbildung ist EQOS Energie in Österreich mit 9 Standorten und mehr als 750 Mitarbeitern ein etablierter Dienstleister.
Im Projekt LKH Steyr, Neu- und Umbauten, Revitalisierung von Altbauten und der historischen Bauteile für Nachnutzung mit dem Ziel Effizienzsteigerung des Krankenhausbetriebes mittels optimierter Infrastruktur, wurden von EQOS Trafostationen, Hauptverteilungen, Subverteilungen, Notstromanlagen u. Umschalteinrichtungen, Beleuchtung, Sicherheitsbeleuchtung, USV-, Brandmelde-, Lichtruf- und Zutrittsanlagen, IT-Netz Kupfer und LWL, Installationsbussystem mit übergeordneter Leittechnik und durchgängigem kostenstellenbezogenem Energie Monitoring aller Medien und Visualisierung, für medizinisch genutzte Bereiche, OP-Bereiche und allgemeine Bereiche während des laufendem KH-Betriebes von 2009 bis Anfang 2016 gesamthaft erneuert.

Unsere Ansprechpartner:
egon.atteneder@eqos-energie.com
rudolf.eichlberger@eqos-energie.com
klaus.steinhauser@eqos-energie.com

Ihr Puls im Netz.

eqos Energie
Winetzhammerstraße 6, 4030 Linz

Außerdem bieten wir in unseren Teams interessante, langfristige Tätigkeit, gutes Betriebsklima, Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. www.eqos-energie.com +43(0)732 90610-426

Exzellentes und hochspezialisiertes Pflegeteam im Spital

Rund um die Uhr im Einsatz: Die Krankenpflege ist ein wesentlicher Faktor im Landes-Krankenhaus Steyr

Derzeit sind mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im diplomierten Dienst und der Pflegehilfe im LKH Steyr im Einsatz. Das entspricht etwas mehr als der Hälfte des gesamten Personals am Krankenhaus und zeigt einmal mehr die zentrale Rolle des Pflegeberufs. Ein Beruf, dessen Selbstverständnis sich erst im Laufe vieler Jahrzehnte herausbildete und dem im Krankenhausgefüge lange Zeit nur wenig Anerkennung zuteil geworden war.

Heute ist man sich der Wichtigkeit des Berufs bewusst – die Pflegekräfte sind wesentliche Bezugspersonen für die Patienten. Deshalb setzt man im Landes-Krankenhaus Steyr auch viel daran, um ein optimal ausgebildetes und gleichsam hochprofessionelles Pflegepersonal zu haben, das stets am Puls der Zeit bleibt. Gezielte Aus-, Fort- und Weiterbildungen ermöglichen den diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegekräften, ihr Wissen in Spezialbereichen weiter zu forcieren und Pflegeexperten zu werden. Diese sind unter anderem in den Bereichen Wund-, Onko-, Stoma-, Brust- oder Überleitungsplfege tätig.

Die Gründung der heutigen Schule für Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege in Steyr im Jahr 1939 fiel in die prekäre Zeit des Nationalsozialismus. Obwohl sich die Krankenpflege stets weiterentwickelte, blieb sie bis in die 1970er-Jahre festgeschrieben auf ein Berufsbild, das auf weibliche Tugenden der Aufopferungsbereitschaft für den Dienst am Patienten orientiert war. Die 1980er-Jahre brachten wesentliche Fortschritte in der Selbst- und Fremdwahrnehmung des Pflegeberufs. Die heutige Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege steht für eine praxisnahe Ausbildung, die auch Erkenntnisse der Pflegewissenschaft in ihr tägliches Tun integriert.

Das kompetente und hochprofessionelle Pflegepersonal betreut die Patienten mit Fachwissen und Empathie.

Professionelle Ausbildung am Landes-Krankenhaus Steyr

Die Auszubildenden werden auf höchstem Niveau geschult

Das Thema rund um eine hervorragende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter wird am LKH Steyr intensiv gelebt, denn ein kompetentes, professionelles und verlässliches Team ist für die Gewährleistung einer optimalen Behandlung für die Patienten unerlässlich. Im Jahr 2015 absolvierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses insgesamt 46.828 Weiterbildungsstunden. Im Zuge dieser Seminare und Fortbildungen wird gewährleistet, dass die Arbeit im Team und am Krankenhaus nach aktuellen, wissenschaftlich anerkannten medizinischen und pflegerischen Methoden vonstatten geht.

Das Ausbildungszentrum vor Ort

Im Ausbildungszentrum des Landes-Krankenhauses Steyr sind die Gesundheits- und Krankenpflegeschule sowie die FH Gesundheitsberufe OÖ angesiedelt. Neben der Ausbildung in der diplomierten Krankenpflege besteht zudem die Möglichkeit, den Bachelorstudiengang der Pflegewissenschaft „2in1-Modell Pflege" zu absolvieren. Mit diesem Studiengang bietet die gespag in Kooperation mit der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg die Möglichkeit, zwei Abschlüsse mit nur einer Ausbildung zu erwerben und einen Abschluss im Studium der Pflegewissenschaften und das Diplom in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege zu erlangen. Auch können die Auszubildenden einen Abschluss zum Fach-Sozialbetreuer für Altenarbeit inklusive Pflegehilfe erwerben.

Medizinische Ausbildung am LKH Steyr

Jungmediziner haben am LKH Steyr die Gelegenheit, ihre medizinische Ausbildung in Mindestzeit zu absolvieren. Neben Teilzeitarbeitsmodellen, Kinderbetreuungseinrichtungen und flexibler Urlaubsplanung gibt es für die angehenden Ärzte auch Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Dienstplangestaltung sowie umfangreiche Fortbildungschancen.

2008 erhielt das LKH Steyr den Status als „Lehrkrankenhaus" aller österreichischen Medizinuniversitäten. Medizinstudenten können seither den praktisch-medizinischen Teil ihrer Ausbildung im Landes-Krankenhaus Steyr absolvieren. Das Krankenhaus leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung künftiger Ärztinnen und Ärzte. Um den Status „Lehrkrankenhaus" zu erhalten, müssen die Ausbildungsstätten strenge Qualitätskriterien erfüllen. Damit wird verdeutlicht, dass in Steyr ausgezeichnete Arbeit geleistet wird und die klinischen Standards einem Top-Niveau entsprechen.

Top-Ausbildung auf höchstem Niveau, die auch Freude macht.

Ein modernes Krankenhausgebäude, davor der Garten, der Patienten wie Mitarbeitern ein Ort der Erholung ist.

Regionalversorger mit strategischem Weitblick

Das Krankenhaus Steyr als bedeutende Gesundheitsdrehscheibe

Das Landes-Krankenhaus Steyr ist das Schwerpunktkrankenhaus der oberösterreichischen Region Pyhrn-Eisenwurzen. Mit 15 Abteilungen und sechs Instituten werden jährlich über 36.000 stationäre und rund 110.000 ambulante Patienten auf höchstem medizinischen Niveau versorgt. Mit all seinen Leistungen stellt das Landes-Krankenhaus Steyr eine qualitativ hochstehende, moderne Versorgung der Region sicher, sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich.

Top-Arbeitgeber mit umfassendem Versorgungsauftrag

Das LKH ist einer der größten Arbeitgeber in Steyr, mehr als 1.800 Mitarbeiter sind dort beschäftigt und ermöglichen professionelle Behandlungen und einfühlsame Betreuung der Patienten. Das Krankenhaus versteht sich besonders als regionaler Versorger für alle von Krebserkrankungen Betroffenen im Bezirk Steyr. Im Fachbereich Frauenheilkunde und Geburtshilfe ist allen voran die erfreuliche Geburten-Entwicklung zu nennen: So verzeichnete das LKH Steyr im Jahr 2015 mit 1.082 Entbindungen einen neuerlichen Geburtenrekord.

Die Rechtsträgerschaft des Krankenhauses obliegt der Oö. Gesundheits- und Spitals-AG, kurz gespag. Diese ist mit einem Marktanteil von rund 30 Prozent und knapp 7.000 Mitarbeitern der größte Krankenanstaltenträger Oberösterreichs. Um den künftigen Herausforderungen im Gesundheitswesen weiterhin gerecht zu werden, setzt die Spitalsholding ganz klar auf Innovation – vor allem in puncto Versorgungsmodelle. Das bedeutet, so Mag. Karl Lehner, Geschäftsführer LKH Steyr: „Die peripheren Regionen werden mittel- bis langfristig nur dann ausreichend zu versorgen sein, wenn wir endlich über den Tellerrand blicken und uns auf ein Miteinander von niedergelassenen Ärzten und regionalen Spitälern einigen. Eine Variante in Bezug auf innovative Versorgungsmodelle stellen sogenannte Gesundheitszentren dar. Der Vorteil dieser Gesundheitszentren liegt darin, dass nicht nur Mediziner, sondern auch nicht ärztliche Berufsgruppen wie Physiotherapeuten, Hebammen oder andere Teil des Experten-Netzwerkes werden. Wie genau diese Zentren aussehen können, ist variabel – feststeht, dass künftig Synergien noch besser und effektiver genutzt werden sollen.

Hohe Konzentration und Genauigkeit erfordert die Arbeit in der Reinraum-Produktionsstätte in der Anstaltsapotheke.

Auch technische Mitarbeiter sind eine unerlässliche Berufsgruppe im LKH Steyr.

Viele Hände halten den Betrieb am Laufen

Was sich neben medizinischer und pflegerischer Versorgung noch alles im Krankenhaus abspielt

In einem Krankenhaus, in dem tagtäglich viele Menschen gepflegt, operiert und versorgt werden, stehen Medizin und Pflege im Vordergrund. Hinter den Kulissen braucht es aber noch viele andere helfende Hände, ohne die ein reibungsloser Krankenhausalltag nicht möglich wäre. Im LKH Steyr gibt es abseits der Krankenzimmer und OP-Säle noch viele weitere Arbeitsvorgänge und Einrichtungen, die das Krankenhaus Steyr zu jener beeindruckenden Gesundheitseinrichtung machen, die sie heute ist. Von der Anstaltsapotheke über den Betriebskindergarten bis hin zur Technik – lassen Sie sich mitnehmen auf eine kurze Reise durch die „Nebenstraßen" des LKH Steyr.

Seit seiner Gründung 1977 ist der Betriebskindergarten stetig gewachsen, heute finden mehr als achtzig Kinder darin Platz.

Anstaltsapotheke garantiert die Arzneimittelversorgung

Viele Patienten werden täglich mit allerlei Arzneien versorgt. Bereits im Jahr 1953 wurde deshalb im damaligen Neubau der Inneren Medizin eine Apotheke eingeplant, in der erstmals mit der Herstellung von Infusionen begonnen wurde. 2006 übersiedelte die Apotheke in neue Räumlichkeiten und gilt seither als eine der modernsten Apotheken in ganz Österreich. Dort wurde eine Reinraum-Produktionsstätte in Betrieb genommen, in der unter anderem Zytostatika für die Versorgungsregion Pyhrn-Eisenwurzen zubereitet werden.

Betriebsküche – Kochen ohne Geschmacksverstärker

Frische, Vielfalt und Qualität sind das Augenmerk des über 50-köpfigen Küchenteams am LKH Steyr, das an 365 Tagen im Jahr Frühstück, Mittag- und Abendessen serviert. Beigefügten Geschmacksverstärkern begegnet man in der Großküche jedoch mit Skepsis: Daher kommt seit Oktober 2015 täglich ein Menü, „ganz ohne Geschmacksverstärker", auf den Speiseplan. Dieses Projekt wird von den Gästen der Krankenhausküche gerne angenommen und positiv bewertet. Jährlich werden insgesamt rund 270.000 Menüs vom Küchenteam zubereitet.

Der Betriebskindergarten am LKH Steyr

In den letzten Jahren hat der Wunsch von Frauen, nach der Karenz rascher wieder in den Beruf zurückzukehren, stark zugenommen. Deshalb ist der Bedarf an einem Betriebskindergarten am LKH Steyr stetig gestiegen. Bereits im Jahr 1977 wurde der erste Betriebskindergarten mit einer Gruppe im ehemaligen Schwesternheim gegründet. Seit damals wird der Kindergarten vom „Kindergartenverein für OÖ Landesbedienstete" betrieben. Seither ist der Bedarf an Kindergarten- und Krabbelgruppe stetig gestiegen. Aktuell bietet der Kindergarten insgesamt 82 Kindern im Alter von ein bis sechs Jahren Platz. Der Betriebskindergarten am LKH Steyr ist ein wahres Erfolgsprojekt, für das unter anderen der Betriebsratsvorsitzende Hermann Wolfthaler verantwortlich zeichnet.

Seit mittlerweile 20 Jahren gibt es die Betriebsfeuerwehr am LKH Steyr. Das gesamte Team besteht aus mehr als 30 Freiwilligen.

20 Jahre Betriebsfeuerwehr

Bereits 1992, nach erfolgtem Einbau einer automatischen Brandmeldeanlage, wurde eine betriebsinterne Alarmgruppe behördlich vorgeschrieben. 24 Mitarbeiter schlossen sich binnen kürzester Zeit freiwillig dieser Gruppe an, woraus sich schließlich zur besseren innerbetrieblichen Organisation eine eigene Brandschutzgruppe formierte. Schon damals waren mehr als die Hälfte der Mitglieder ausgebildete Feuerwehrmänner. Die Idee zu einer eigenen Betriebsfeuerwehr wurde vor allem durch die Aussicht auf einen besseren Zugang zu Ausbildungsmöglichkeiten an der Oö. Landesfeuerwehrschule und auf den Einsatz von Atemschutzgeräten vorangetrieben. Am 26. April 1996 wurde die „Betriebsfeuerwehr LKH Steyr" gegründet und in das Oö. Feuerwehrbuch eingetragen. Rund 30 Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin sind heute freiwillig im Einsatz.

Ohne Technik kein Betrieb

Ohne einer perfekt funktionierenden Energieversorgung rund um die Uhr wäre ein Krankenhausbetrieb heute undenkbar. So verfügt das LKH Steyr beispielsweise über sieben Notstromaggregate, die bei Ausfall der Netzversorgung eine Eigenversorgung mit Strom für zumindest 48 Stunden sicherstellen. In der Wasserversorgung verfügt das LKH, zusätzlich zur städtischen Versorgung, über eigene Brunnen am Klinikgelände. Diese decken mehr als 60 Prozent des Gesamtwasserbedarfs. Der tägliche Wasserbedarf am Krankenhaus entspricht in etwa dem Jahresverbrauch eines Zwei-Personen-Haushaltes. Auch das Thema einer nachhaltigen Energiegewinnung ist für das Krankenhaus wichtig, wie sich zum Beispiel an der Installation einer Photovoltaikanlage oder der Wärmerückgewinnung der Wäscherei zeigt.

Sauber ist zu wenig: Reinigung nach strengen Hygienerichtlinien

Hygiene und Sauberkeit sind das oberste Gebot im klinischen Alltag. Die 127 Reinigungskräfte sorgen damit nicht nur für saubere Räumlichkeiten sowohl im Patienten- als auch im Verwaltungsbereich, sondern leisten einen wesentlichen Beitrag zur Senkung des Infektionsrisikos. Jährlich muss die Reinigung von 16.539.531,32 Quadratmetern Fläche sichergestellt werden. Dafür bedarf es genauer Arbeitsabläufe, die sich streng an Hygieneplänen und -richtlinien orientieren.

Das Landes-Krankenhaus Steyr in Zahlen

Eine kleine Zahlenreise lädt dazu ein, das LKH Steyr aus numerischer Perspektive kennenzulernen

- Im Krankenhaus Steyr werden jährlich rund **36.000** Patienten stationär und **110.000** Patienten ambulant betreut.
- Rund **14.400** Operationen wurden im Jahr 2015 am Landes-Krankenhaus Steyr durchgeführt.
- Im vergangenen Jahr 2015 wurde ein Geburtenrekord verzeichnet – **1.082** Babys kamen im Krankenhaus Steyr auf die Welt.
- In einem Jahr werden insgesamt mehr als 968 Tonnen Wäsche gewaschen.
- Rund **9.783** Megawattstunden Strom werden in zwölf Monaten verbraucht.
- Jährlich ergeben sich insgesamt Abfallmengen von mehr als **730** Tonnen.
- Etwa **69.127** Kubikmeter Wasser sind innerhalb eines Jahres notwendig, um sämtliche Bedürfnisse zu erfüllen.
- Mehr als **270.000** Menüs werden in 365 Tagen in der Betriebsküche des Krankenhauses ausgegeben.
- **16.539.531,32** Quadratmeter Fläche werden jährlich vom eigenen Reinigungsdienst gepflegt.

Täglich werden etwa 750 frische Menüs in der Betriebsküche zubereitet.

Außerdem verfügt das LKH Steyr über **15** Abteilungen - Augenheilkunde, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, HNO, Innere Medizin I und II, Kinder- und Jugendheilkunde, Lungenheilkunde, Neurologie, Orthopädie, Palliativ, Psychiatrie, Unfallchirurgie, Urologie – sowie über **6** Institute - Anästhesiologie und Intensivmedizin, Labordiagnostik, Nuklearmedizin, Pathologie, Physikalische Medizin und Rehabilitation, Radiologie.

Geschichten zur Geschichte

Freiraumausstellung und Festakt krönen Feierlichkeiten zu „100 Jahre LKH Steyr"

Ein Jahrhundert des Landes-Krankenhauses Steyr mit seiner bewegten Geschichte illustriert in Auszügen die Freiraumausstellung auf dem Gelände des Krankenhauses. Auf den rund 20 Ausstellungstafeln werden auf dem gesamten Areal geschichtsträchtige Bilder gezeigt, Geschichten erzählt und so wieder zum Leben erweckt. Die Stationen befinden sich an Plätzen, an denen die Geschichten entstanden sind.

Die Ausstellung präsentiert 100 Jahre Krankenhausgeschichte, geprägt von baulichen Maßnahmen und medizinischen Innovationen, Veränderungen im Leistungsangebot und vielem mehr. Und sie erzählt Geschichten von Menschen, die in diesem Krankenhaus gearbeitet haben. Letztlich skizziert die Ausstellung „Geschichten zur Geschichte" die Entwicklung des Landes-Krankenhauses Steyr vom Bürgerspital zum modernen Schwerpunktkrankenhaus von heute. Die Ausstellung kann bei einem kleinen Spaziergang durch das Klinikgebäude ganzjährig besichtigt werden.

Weitere Termine

Zum Jubiläum finden neben einem Festakt noch ein Informationsabend zum Thema „Herzgesundheit" und ein Tag der offenen Tür statt. Dabei geben die Abteilungen Einblick in ihre Arbeit – Vorträge und Gesundheitscheck inkludiert – viele alte Fotos und Krankenhausrequisiten sind in einer Ausstellung zu sehen, bei der ehemalige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von früher erzählen.

100 Jahre LKH Steyr

Gesundheit on Tour

OÖNachrichten Lies was G'scheits!

Einladung zu einem Gesundheits-Talk zum Thema
„Herz ist Trumpf" –
Gesundheit und Fitness für Herz und Gefäße.

LKH Steyr, Haus 10, Festsaal
Donnerstag, 13. Oktober 2016, 18 Uhr

Highlight: Begehbares Herzmodell

Eintritt frei!

„Gesundheit on Tour" ist eine Veranstaltungsreihe von gespag OÖ. GESUNDHEITS- UND SPITALS-AG, OÖNachrichten

Mit freundlicher Unterstützung von UNIQA, Wozabal

100 Jahre LKH Steyr

Krankenhaus Steyr
Eine Gesundheitseinrichtung der gespag Universitäts-Lehrkrankenhaus

Sonntag, 13. November 2016 10–16 Uhr

Jubiläum 100 Jahre LKH Steyr

Tag der offenen Tür
im LKH Steyr

Unsere Highlights:

ORF

- **ORF-Frühschoppen**, Beginn: 10:00 Uhr
- **Spannende Blicke hinter die Kulissen** des Krankenhauses
- **„Persönlicher Check up"** in der Gesundheitsstraße
- **Vorträge** zu relevanten Gesundheitsthemen
- **„Geschichten zur Geschichte":** Historischer Rundgang durch das Krankenhausgelände inkl. Luftschutzstollen

Ausstellung: **„Vom Bürgerspital zum Schwerpunktkrankenhaus"**

Verlässliche Partner gratulieren

stadt steyr

CGM CompuGroup Medical

GLASEREI SEIDL GEGRÜNDET 1930 Qualität ist unsere Stärke

eqos Energie

VAMED health. care. vitality.

SIEMENS Healthineers

AGFA HealthCare

rubicom Agentur für Unternehmensgeschichte

Impressum

Herausgeber: Ing. Rudolf Andreas Cuturi, MAS, MIM, Promenade 23, A-4010 Linz, **Medieninhaber:** OÖN Redaktion GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-0, **Hersteller:** OÖN Druckzentrum GmbH & Co. KG, Medienpark 1, 4061 Pasching, Tel. 0732/7805-0, **Redaktion:** rubicom Agentur für Unternehmensgeschichte, Linz, Mag.ª Verena Hahn-Oberthaler, Dr. Gerhard Obermüller, Carolin Obermüller, Mag.ª Maria Eibelhuber, Mag.ª Sandra Angerer, **Bildnachweise:** Falls nicht anders angegeben, stammen die Bilder aus dem Archiv des Landes-Krankenhauses Steyr, bzw. aus dem Stadtarchiv Steyr, **Producing:** Elwin Hölzl, **Anzeigen:** Mag. Bernd Kirisits, Wimmer Medien GmbH & Co. KG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-519